

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
— die kleine Zeile 20 Pfg. —
— Reklamezeile 25 Pfg. —

— Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen —
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.
— Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

№ 29.

Erstes Blatt.

Samstag, den 7. März

1914.

Bekanntmachung.

In vielen Gegenden, so auch hier, sind die Sperlinge nachgerade zur Plage geworden. Nicht nur, daß sie größeren Schaden in Gärten und Feldern anrichten, werden sie auch zur höchst lästigen Zugabe auf den Hühnerhöfen, Züchtereien etc.

Als wirksames Mittel zur Vertilgung derselben dienen die von der Tonwarenfabrik Walthers Menzel zu Holzkiel in Schlesien hergestellten Fangneister aus unverwundlichem naturrotem Ton.

Dieselben werden an geeigneter Stelle (Gebäuden, Scheunen, Höfen etc.) aufgehängt und wenn Sperlinge darin nisten, von Zeit zu Zeit nachgesehen und die Eier oder junge Brut vernichtet.

Wir haben vorläufig 100 Stück von diesen Fangneistern bestellt, sie sollen unentgeltlich an hiesige Einwohner abgegeben werden und können bei Polizeiergeant Lenz mit einer Gebrauchsanweisung abgeholt werden.

Idstein, den 6. März 1914.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Deutscher Reichstag.

— 5. März. Als bei Beginn der Beratungen der Abg. Werner-Hersfeld für Besserstellung der Telegraphen-Inspektoren und Postagenten eintritt, erklärt der Staatssekretär Kräfte, daß für die Postagenten erhebliche Summen zur Aufbesserung ausgesetzt worden sind und daß nur Persönlichkeiten zugelassen werden, die das Vertrauen der Gemeinden genießen und den ansässigen Gewerbetreibenden keine Konkurrenz machen. Es wird eine Resolution, die eine Erhöhung der Tagelöhner der nicht etatsmäßigen angestellten Assistenten und eine Erhöhung der Bezüge der Gehilfen an den Postämtern 3. Klasse fordert, angenommen, ebenso eine Resolution, die einen Bericht über die Maßnahmen zur Ausgestaltung der Krankenkassen verlangt. Es folgt die Beratung der Ostmarken-Zulagen, die die Budgetkommission in Höhe von 1.200.000 M. wieder gestrichen hat. Der Staatssekretär bittet um Wiederherstellung der Regierungsvorlage, da es sich nur um das Wohl der Beamten handle. Die Frage sei keine politische. Es handle sich darum, ob bestimmten Beamten der 10. Teil ihres Gehaltes vorenthalten werden soll und ob sie dazu Veranlassung geboten haben. Die Abg. Bassermann (natl.), Schultze-Bromberg und Graf Westarp (kons.) treten für Wiederherstellung der Regierungsvorlage ein, da eine Streichung der Ostmarken-Zulage schwere Erbitterung hervorrufen müsse. Während die Fortschrittler ebenfalls für die Vorlage stimmen, lehnen die Sozialdemokraten durch den Abg. Noske die Ostmarken-Zulage ab, da die Gewährung der Zulagen politische Korruption bedeute. Abg. Spahn (Ztr.) lehnt im Namen seiner Partei die Zulage ab. Das Haus schreitet zur Abstimmung. Die Anträge auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage werden mit 149 gegen 127 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt, ebenso die Resolution auf Gewährung von Zulagen für alle gemischtsprachigen Gebiete mit 183 gegen 121 Stimmen bei 3 Enthaltungen. Zum Schluß bringen Redner verschiedener Parteien Wünsche auf Besserstellung der Telegraphenarbeiter vor, deren Lohnforderungen der Staatssekretär Kräfte für in ausreichendem Maße für bewilligt erklärt.

Preussischer Landtag.

— 5. März. Das Abgeordnetenhaus machte sich heute das Leben nicht allzuschwer. Nach kurzer Debatte nimmt es den Entwurf auf Erweiterung des Stadtkreises Dortmund in 2. und 3. Lesung an. Dann setzt das Haus die Beratung des Etats der Handels- und Gewerbekammern fort. Bei der Debatte über den Antrag Hammer wegen des Elektrizitätsmonopols nehmen die Parteien Gelegenheit, dabei dem Minister ihre Mittelstandswünsche vorzutragen. Der Zentrums-Abgeordnete Pieper, der die Reihe der Redner heute eröffnete, verlangte eine vernünftige Mittelstandspolitik und eine Begünstigung der Handwerker bei Staatsaufträgen. Er erklärte die Zustimmung seiner Partei zum

Antrage Hammer, mit dem sich auch der national-liberale Dr. Schröder-Kassel einverstanden erklärt, der seinerseits ein langsames Tempo in der Sozialpolitik fordert. Handelsminister Sydow erklärt, daß sich die Regierung bereits in wichtigen Fragen auf die Gutachten der Sachverständigen stütze und in Kürze eine Reform des Gesetzes über Sicherung der Bauforderungen beantragen werde. Nachdem der Freikonservative Krause-Waldenburg seine Zustimmung zu dem Antrage Hammer erklärt und der Volksparteiler Wendt eine stärkere Vertretung des Handwerks im preussischen Landtage gefordert hatte, schließt die Sitzung um 1/25 Uhr und das Haus vertagt sich zur Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 5. März.

— Der Kaiser verließ um 5 Uhr nachmittags das Linien Schiff „Deutschland“ und fuhr im Automobil nach dem Fort Rastorf, von wo er einen Spaziergang am Deich machte. Um 6 1/2 Uhr kehrte er an Bord der „Deutschland“ zurück, die inzwischen in der Schleuse festgemacht hatte und in der Nacht nach Helgoland in See gehen soll.

Die Verhandlungen, die über die Novelle zu dem Besoldungs-gesetz in Preußen und im Reich zwischen Regierungen und Parlamentariern geführt werden, lassen, wie neuerdings bestätigt wird, kaum erwarten, daß die Regierungen zurzeit auf eine Erweiterung dieser Vorlage oder eine Erhöhung der darin festgesetzten Gehaltsklassen eingehen werden.

— Die preussische Landtagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei wird, wie wir hören, morgen im Abgeordnetenhaus einen Initiativantrag einbringen, der einen vollständigen Gesetzentwurf zur Förderung der inneren Kolonisation in Preußen enthält. Der Antrag fordert für die innere Kolonisation, deren Ziele er in vier Grundzügen festlegt, die Summe von 300 Millionen M. Ein Hauptzweck ist einerseits, die gesamte Siedelungstätigkeit auf eine möglichst breite Basis zu stellen, andererseits eine scharfe Aufsicht des Staates, namentlich für die Begebung öffentlicher Gelder, einzuführen.

— Die Wahlprüfungs-kommission des Reichstages beschloß gestern die Wahl des Abgeordneten Pösch (kons.) Magdeburg 2 (Stendal-Osterburg) für ungültig zu erklären.

Vom Ausland.

Stockholm, 5. März. In beiden Kammern des Reichstages wurde folgendes Schreiben des Königs verlesen: „Da ich aus Sorge für die Sicherheit des Reiches heraus, die meine königliche Pflicht ist, mich veranlaßt gesehen habe, dem Volke Gelegenheit zu geben, durch Neuwahlen zur Zweiten Kammer seine Ansicht über die Verteidigungsfrage auszusprechen, habe ich beschlossen, den Reichstag aufzulösen und im ganzen Reiche Neuwahlen zur Zweiten Kammer anzuordnen. Ich werde später die Zeit bestimmen, wenn der Reichstag aufs neue zusammentreten soll.“

hd Washington, 5. März. Der hier aus Mexiko eingetroffene Dr. Wittgenstein weiß von unerhörten Greueln von Rebellen unter dem General Villa zu berichten. So wurden die beiden Töchter des Amerikaners Dr. Smith im Alter von 20 und 17 Jahren von den Rebellen entführt, vergewaltigt und alsdann ermordet, während der Vater bei der Verteidigung seiner Töchter getötet wurde. Man fand später die entsehrlich verstümmelten Leichen der Familie.

hd Peking, 5. März. Die Regierung ist bezüglich der Belämpfung der Armee des Weißen Wolfes ratlos. In der Hubei Provinz stößt eine neue riesige Banden-Organisation zum Weißen Wolf und vereinigt sich mit demselben. Die aufständigen Volksmengen wachsen mit jedem Tage mehr an und bedrohen die Regierung und Volk. Eine große Gefahr für die Regierungstruppen bedeutet die Erstürmung des Arsenal zu Biensin durch die Aufständischen.

— Unter wenig erfreulichen Anzeichen wird Wilhelm I. das Land, dessen Herrscher er sein soll, betreten; denn im Süden Albaniens tobt der Aufbruch. Nord-Epirus hat vor wenigen Tagen seine Unabhängigkeit proklamiert und der Führer der Aufstandsbewegung, Bogros, hält die Grenzgegenden besetzt. Unaufhaltsam nimmt der Aufstand größeren Umfang an und die in Santi Quaranta, dem Hauptquartier der Aufständischen, erfolgte Unabhängigkeitserklärung, die natürlich die Abhebung der griechischen Behörden zur Folge hatte, bedeutet den Krieg bis aufs Messer für das junge Fürstentum Albanien von seiten der Griechen, die in dem ihm zugeprochenen südlichen Landesteile leben.

Der Tod des Kardinals Kopp.

Mit Kardinal Kopp ist der letzte deutsche Kardinal gestorben. Als Vertreter des Kaisers von Oesterreich wird Unterrichtsminister Ritter v. Husarek in Breslau eintreffen. Die Beisetzung wird der Erzbischof von Köln am 10. März vornehmen.

— Zum Tode des Kardinals Kopp schreibt die „Kölnische Volkszeitung“ u. a.: Im Interesse der historischen Wahrheit darf nicht verschwiegen werden, daß Kardinal Kopp in einzelnen unser öffentliches Leben bewegenden Fragen eine andere Stellung eingenommen hat, als die große Mehrheit der in der Zentrums-partei organisierten Katholiken, so in der Frage des Volksvereins für das katholische Deutschland und in der Frage der christlichen Gewerkschaften. Das war sein gutes Recht, so schmerzhaft auch diese Stellung einer so hervorragenden Persönlichkeit empfunden werden mußte. Aber auch in die peinlichen Auseinandersetzungen der letzten Jahre ist bedauerlicherweise der Name des Kardinals wiederholt hineingezogen worden. Von ihm stammt der oft zitierte Ausspruch über den Westen. Das Aufsehen ist noch in zu frischer Erinnerung, als ob darüber im gegenwärtigen Augenblick noch etwas zu sagen wäre.

h Breslau, 5. März. Als Nachfolger des Kardinals Kopp hat Dr. König die Leitung der Diözese übernommen.

hd Rom, 5. März. Der Papst, der bekanntlich im Prinzip auf dem Standpunkt Kopp's in den wichtigsten Fragen der Kirche stand, war über die Todesnachricht sehr erschüttert. Auch im übrigen Vatikan hat der Tod Kopp's schmerzlich berührt. In Kreisen der Staatskanzlei hofft man, daß, nachdem die beiden Kardinal Kopp und Fischer gestorben sind, die Herstellung des Friedens in der deutschen Gewerkschaftsbewegung erleichtert wird.

hd Berlin, 5. März. Dr. Spahn hat im Namen der katholischen Mitglieder des Reichstags-Zentrums ein Beileids-telegramm gesandt. — Der Kaiser hat mit seiner Vertretung bei der Beisetzung des Kardinals den Fürsten zu Hatzfeldt beauftragt.

Localnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —
Idstein, den 6. März 1914.

— Stadtverordneten-Versammlung am Freitag, den 27. Februar 1914. (Schluß des Beschl.)
Stadtv. Scherer: Wir sollen heute den Etat beraten, und es wäre vielleicht zweckmäßig, wenn uns diejenigen Titel noch einmal vorgetragen würden, bei denen es gegen das Vorjahr Veränderungen gegeben hat. (Dies geschieht durch den Bürgermeister, welcher noch zu jedem einzelnen Titel eine kurze Erläuterung giebt.)

Stadtv. Schild: Ueber die Kanalisation wollte ich noch etwas sagen. Ich habe den Vorschlag gemacht, zu warten bis nach der Heuernte. Es bleibt uns dann immer noch Zeit genug. Bei den Arbeiten in den Wiesen würde vorher alles Gras entfernt werden müssen und deshalb ist es zweckmäßig, wenn die Heuernte abgewartet wird. Wir sparen außerdem die Zinsen für das geliehene Kapital für ein Vierteljahr.

Stadtv.-Vorst. Schwenk: Vielleicht haben die Herrn im Vortag des Herrn Bürgermeisters gehört, daß für den Altertumsverein sage und schreibe 5 M. eingestellt sind. Der Altertumsverein hat für unser altes Städtchen schon sehr viel getan, und ich meine da könnte man aus dem Fonds für unvorhergesehene Ausgaben ruhig 15—20 M. mehr geben. Ich glaube, daß es im Interesse der Stadt geschieht, wenn wir den Beitrag erhöhen. Wie stellen sie sich zu dieser Anregung? Bürgermeister Leichtfuß: Dieser Betrag von 5 M. ist ja nur der Mitglieder-Beitrag der Stadt.

Stadtv.-Vorst. Schwenk: Wir können ruhig trotz dem 15 M Zuschuß geben.

Stadtv. Junior: Eigentlich ist es nicht richtig, daß wir einem Verein, ohne daß er darum angeht, einen Zuschuß bewilligen. Der Verein leidet ja gar nicht an Finanznot. Seine Mitglieder sind alle derart gestellt, daß der Antrag, wenn er nicht ausreicht, leicht erhöht werden kann. Dann wird es sich auch ganz gleich bleiben, ob wir dem Verein 5 M oder 15 M geben. Nachher kommen dann alle Vereine mit Anträgen. Der Antrag wird darauf zurückgezogen.

Stadtv. Scherer: Wir haben in der letzten Sitzung beschlossen, daß ein Betrag zur Verschönerung der Stadt eingestellt werden soll. Wie hoch ist dieser Betrag bemessen worden? (Es sind 100 M eingestellt worden.) Dann möchte ich den Antrag stellen, daß der Zuschuß gegen die Verunstaltung bei Verwendung dieses Betrages mit begünstigender Stimme gehört werden muß.

Stadtv.-Vorst. Schwenk: Wir sind wohl alle einverstanden, daß zunächst die Kommission gehört wird.

Stadtv. Hoffmann: Daß die Kommission für Verhinderung von Verunstaltungen der Straßen gebildet worden ist, ist recht und gut. Aber ich meine, daß man da doch zuweilen zu weit gegangen ist. Da ist ein Herr auf der Weierwiese, der ein Tor gemacht haben will. Er geht zu einem Idsteiner Professor und läßt sich eine Zeichnung machen, die ihr schönes Geld kostet. In dieser Zeichnung sind allein für 100 M Zierengel vorgesehen. Das ist nun doch zu weitgehend. So etwas können sich die Bürger nicht mehr gefallen lassen. Vor 3 Jahren habe ich ein schönes Schild gezeichnet mit einer schönen Verzierung. Da kam aber auch ein Herr und sagte, daß die Verzierung nicht passend erscheine. Was der eine für schön hält, hält der andere für unschön.

Bürgermeister Leichtfuß: Hierin muß ich Herrn Hoffmann vollständig recht geben, wenn diese Kommission auch noch um die kleinsten Schilder gehört werden soll, dann kann sich kein Mensch mehr ein Schild machen lassen. Daß man der Verunstaltung von Straßen bei großen Objekten entgegentritt, ist durchaus am Platze.

Stadtv. Scherer meint, der betreffende Herr Professor habe das wohl als Privatmann gesagt.

Magistratsmitgl. Hamacher: Es ist die Anwendung der bestehenden Vorschriften durchaus nicht in freies Ermessen gestellt. Es besteht vielmehr ein Gesetz, das für die ganze Monarchie gilt und das muß eben angewendet werden.

Bürgermeister Leichtfuß: Das für Idstein gültige Statut ist erlassen worden auf Grund des Gesetzes. Der Erlass des Statuts ist von der Aufsichtsbehörde empfohlen worden, wir sind aber jederzeit in der Lage, dasselbe aufzuheben, sofern sich größere Härten herausstellen sollten.

Stadtv.-Vorst. Schwenk glaubt die Erörterung hierüber schließen zu können. Es sind dies Fragen, die, wie juristisch nachgewiesen wurde, zur Vorschrift gemacht sind und da ist durchaus nichts zu wollen.

Stadtv. Hoffmann: Das will ich nun doch einmal dahingestellt sein lassen. Etwas anderes ist es ja bei Reklameschildern.

Stadtv. Scherer: In der letzten Sitzung wurde von Herrn Doyer darauf hingewiesen, daß wir für das Krankenhaus den ungewöhnlich hohen Zuschuß von 6000 M zahlen. Es fragt sich, ob wir diesen Zuschuß nicht herunterschrauben können, indem wir die Sätze um ein Geringes erhöhen. Es trifft die Erhöhung ja auch nicht nur unsere Leute hier, sondern auch auswärtige, die recht gut zahlen können.

Stadtv.-Vorst. Schwenk: In der Kommission ist dieser Antrag bereits gestellt worden. In der nächsten stattfindenden Sitzung wird hierüber eine Vorlage gemacht werden. Die Sätze müssen erhöht werden, natürlich nur nach Uebereinkommen mit den Krankenkassen.

Stadtv. Philippi: Usingen hat Verträge mit verschiedenen Hospitälern in Frankfurt. Von dort aus werden die Kranken überwiesen, sobald das Krankenhaus stets belegt ist. Vielleicht ließe sich so etwas auch für Idstein einrichten.

Bürgermeister Leichtfuß: Ich kenne die Verhältnisse von Usingen. Usingen hat weniger Kranke aus seinem Bezirk. Die Sätze sind aber denen von Frankfurt angepaßt. Wir müßten hier vor allen Dingen dann die Sätze erhöhen.

Stadtv.-Vorst. Schwenk: Zur Klarstellung möchte ich sagen, daß die Zuschüsse für die Unterhaltung nicht 6000 M betragen, sondern nur 2000 M. Die übrigen 4000 M sind Zinsen.

Stadtv. Kappus: Ich habe nicht gehört, daß im Etat ein Betrag zur Verbesserung des Bernbacher Weges eingestellt ist.

Bürgermeister Leichtfuß: Es sind für den Bernbacher Weg 1000 M und für den Gassenbacher Weg 1500 M eingestellt. Bei letzterem Weg wird in diesem Jahr die Straße vor dem Hof hergestellt.

Schluß der Sitzberatung.

Die zu erhebenden Steuern, 145 pSt. der Einkommen-, 180 pSt. der Real- und 80 pSt. der Betriebssteuer, wie im Vorjahr, werden einstimmig genehmigt, ebenso der aufgestellte Haushaltsplan für 1914.

Punkt 4: Ankauf einer Parzelle an der Gestrückerstraße von Herrn Emil Michel.

Stadtv.-Vorst. Schwenk: Sie kennen diese Angelegenheit, sie ist ihnen f. Zt. vorgelegt worden und wurde an die Kommission für Begebau zurückverwiesen. Die Kommission hat die Angelegenheit durchgenommen, jedoch einen Beschluß nicht gefaßt.

Bürgermeister Leichtfuß: Es sind vom Bauaufseher vorläufig Grenzsteine aufgestellt worden. Aber das kann nicht hindern, daß man den Beschluß jetzt genehmigt.

Stadtv. Kappus: Bieviele macht die ganze Sache aus?

Bürgermeister Leichtfuß: Wir haben bereits 29 qm erworben. Es ist festgestellt, daß die Bäume auf dem Grundstück von Michel stehen.

Stadtv. Kappus: Dann kann es aber dazu kommen, daß wir alles kaufen müssen.

Bürgermeister Leichtfuß: Ich bin der Ansicht, daß, wenn sich auch herausstellen sollte, daß die Bäume vielleicht auf dem Grundstück stehen, daß wir diese Flächen erwerben. Wenn wir die Allee rasieren, machen wir uns lächerlich. Der Weg nach der Schießhalle ist der einzige auf dem wir im Schatten in den Wald gelangen können. Die Allee müssen wir jedenfalls erhalten. Die Grundstücks-Eigentümer können nach den gesetzlichen Bestimmungen die Entfernung der Bäume nicht verlangen.

Stadtv. Kappus: Die Allee bringt den Grundbesitzern den größten Schaden. Es war der größte Fehler, Ahorn anzupflanzen. Sie werden jetzt überall sehen, daß der Ahorn entfernt wird und dafür Obstbäume angepflanzt werden. Ich stelle deshalb den Antrag, daß von nun an nur noch Kirschbaumalleen an-

gepflanzt werden, und daß die bestehenden Alleen nach und nach in Kirschbaumalleen umgepflanzt werden.

Bürgermeister Leichtfuß: Das ist alles recht schön. Daß wir aber einen um den anderen Ahornbaum fällen und dafür Obstbäume anpflanzen, das geht nicht. Bei Obstbäumen dauert es 20-30 Jahre bis sie soweit sind, daß sie eine Allee darstellen können. Als vor ca. 40 Jahren die Alleen angepflanzt wurden, waren die Äpfel-Ästchen noch nicht so bekannt. Wir hätten dann diese genommen. Daß Herr Michel einen höheren Preis erhält, kommt daher, daß er den Platz als Bauplatz verkaufen kann. Bei den Wiesengrundbesitzern trifft das nicht zu. Der Antrag wird alsdann angenommen.

Punkt 5. Besuch der beiden hiesigen Turnvereine um Gewährung eines Garantiefonds für das im Jahre 1915 hier abzuhaltende Gauturnfest des Mitteltaunusgaues.

Stadtv.-Vorst. Schwenk: Die beiden Turnvereine haben ein Schreiben an den Magistrat gerichtet, in dem es heißt, daß sie beabsichtigen, das im Jahre 1915 stattfindende Gauturnfest zu übernehmen. Da die Finanzen beider Vereine nicht derart gestellt seien, daß ein sich etwa ergebender Fehlbetrag leicht gedeckt werden könne, ersuchen sie um Zeichnung eines Garantiefonds. Der Magistrat hat beschlossen, einen solchen von 300 M zu gewähren.

Bürgermeister Leichtfuß: Es handelt sich hier um ein Gauturnfest. Es kommen Hunderte von Turnern in die Stadt. Die beiden Vereine können nur unter der Bedingung der Gewährung eines Garantiefonds das Fest annehmen. Sie sind nicht in der Lage, größere Fehlbeträge aufzubringen. Wenn wir bedenken, daß es ein Fest ist, welches wie bei anderen Städten, Festen, Landwirtschafts- und Feuerwehrtage die ganze Stadt angeht und auch angehen muß, so sollten wir den Fonds einstimmig bewilligen. Ich möchte sie sehr bitten, das zu tun, denn hiervon hängt die Uebernahme des Festes durch die hiesigen Turnvereine ab.

Stadtv. Scherer: Kann man zu diesem Garantiefonds nicht auch die Interessenten heranziehen, vor allen Dingen die Wälder, Metzger und Gastwirte?

Stadtv. Dietrich: Wir werden vor allen Dingen unsere Mitglieder zu dem Garantiefonds heranziehen, dann auch die Geschäftsleute. Wir glauben denselben so hoch schrauben zu können, daß für den Fall der Inanspruchnahme, wobei der Verlust prozentual verteilt werden soll, auf den einzelnen nur ganz wenig entfallen dürfte. Die Gauturnfeste wurden früher stets an einem Tag abgehalten. Diesmal werden 2 Tage in Anspruch genommen werden. Gewöhnlich wurden bei diesen Festen Überschüsse erzielt, sodaß, wenn nicht unvorhergesehene Ausgaben eintreten, der Garantiefonds überhaupt nicht in Anspruch genommen werden dürfte.

Stadtv. Schild: Ich habe schon seit einigen Jahren die Turnfrage am hiesigen Platze genau verfolgt und glaube, daß wir den Garantiefonds ruhig bewilligen können.

Stadtv. Merz: Es sieht jedenfalls viel besser aus, wenn die Stadt an Stelle von 300 M 500, 1000 oder 2000 M zeichnen würde. Zu riskieren ist wohl kaum etwas dabei.

Bürgermeister Leichtfuß: Wir haben diesen Garantiefonds festgesetzt nach Rücksprache mit den Vereinsleitern. Herr Dietrich war der Meinung, daß 250 bis 300 M genügen würden.

Stadtv. Dietrich: Wir können mit der Bewilligung von 300 M zufrieden sein. Es werden uns jedenfalls keine so großen Ausgaben entstehen, weil uns 2 Turnhallen zur Verfügung stehen, und nötigenfalls wird uns wohl Herr Direktor Schwenk auch die Halle der Anstalt geben.

Stadtv. Hoffmann: Der Fonds von 300 M wird genügen. Es haben sich auch noch sehr viele andere Herren zur Zeichnung erbboten.

Der Garantiefonds von 300 M wird einstimmig bewilligt.

Schluß der Tagesordnung 7¼ Uhr.
Stadtv. Hoffmann beschwert sich über die Kommissionswahl; der Stadtv.-Vorsteher gibt Aufklärung. Es folgt noch eine geheime Sitzung.

Der Nationalliberale Verein für Idstein und Umgegend hält am Sonntag seine Generalversammlung im Hotel Lamm ab. Beginn nachmittags 3½ Uhr. Um 4 Uhr findet eine öffentliche Volksversammlung statt, in welcher Herr Generalsekretär Brehm aus Frankfurt a. M. über: „Die politischen Kämpfe im Reichstag und Landtag“ sprechen wird. Wir machen hiermit auf diese Versammlung aufmerksam und verweisen auf den Anzeigenteil der heutigen Ausgabe unserer Zeitung.

Die Pferdeversicherung für Idstein und Umgegend hält ihre Generalversammlung am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „Zum Löwen“ ab, worauf wir die Mitglieder auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

Allgemeine Sterbekasse zu Idstein. Eine außerordentliche Generalversammlung findet am Sonntag, 3 Uhr nachmittags, im „Lamm“ statt. Einige Mitglieder haben den Antrag auf Auflösung der Kasse gestellt, worüber Beschluß gefaßt werden soll. Die Kasse besteht schon sehr lange in unserem Städtchen und gar manchmal hat dieselbe segensreich in der Not gewirkt. Wenn auch die Verhältnisse heute andere geworden sind, wie vor Zeiten, so wäre es unseres Erachtens doch nicht klug die Kasse aufzulösen.

Der Lichtbildervortrag „Deutschlands Erhebung und Napoleons Sturz“ in der Halle des Turnvereins war am Mittwoch Abend mäßig besucht. Dagegen war die Halle am Donnerstag bei den Vorführungen für die hiesige und auswärtigen Schulen jedesmal voll besetzt. — Wir machen nochmals aufmerksam auf die vaterländische Gedächtnisausstellung im Lesesaal der Baugewerkschule, die nur noch am Samstag und Sonntag jedesmal von 4-6 Uhr geöffnet ist.

Rekruten-Ball. Der am Samstag in der Halle der Turngesellschaft abgehaltene Rekrutenball konnte sich eines recht guten Besuches erfreuen. Nach einem Musikvortrag der Feuerwehrkapelle begrüßte der Vorsitzende H. Höhn die Erschienenen in herzlicher Weise, worauf die Polonaise gegangen wurde. Hierauf folgte ein von dem Vorsitzenden gut vorgetragenes

Couplet: „Aus einer kleinen Garnison.“ Der militärische Schwank in 1 Akt: „Köchin Anton“ wurde von Karl Wagner, H. Höhn, H. Becker, G. Wagner, Jos. Beuerbach und Rud. Lahnstein flott gespielt. Nach einem 2. Musikvortrag der Feuerwehrkapelle folgte das Couplet: „Matrosentreue“, vorgetragen von H. Höhn und J. Beuerbach. Zum Schluß wurde das Theaterstück: „Die peinliche Ordonnaus“ gut zur Darstellung gebracht. Mitspielende waren: H. Höhn, L. Poths, K. Wagner, Dorothea Rau, J. Beuerbach, H. Becker, Rud. Lahnstein, Georg Wagner und Marie Schütz. Die Zwischenpausen wurden durch Tänze ausgefüllt. Frä. Rütchen Wegand begleitete die Vortragenden auf dem Klavier. Bei guter Bewirtung — Gastwirt war Herr W. Hill — blieb man in heiterer Stimmung bis zum hellen Morgen gemüthlich beisammen.

Schöffengerichtssitzung vom 3. März. 1) Landwirt A. Sch. von Idstein hat im Februar ds. Js. im städt. Walddistrikt Buchwiese von einem dort sitzenden, dem Bader G. gehörigen Kasten Knüppelholz ungefähr die Hälfte entwendet und für sich nach Hause gefahren; er ist deshalb wegen Diebstahls angeklagt. Da das Gericht annimmt, daß er aus Not dieses Holz, welches als geringfügiger Gegenstand anzusehen ist, entwendet hat, so verurteilt es den Sch. nach dem milderen Diebstahls-§ 248a zu einer Geldstrafe von 25 M evtl. 5 Tage Gefängnis im Nichtzahlungsfall. — 2) Privatier F. K. aus Viebrich ist beschuldigt, am 6. Dezember 1913 in der Idsteiner Gemarkung an der Plantage die Jagd ausgeübt zu haben, ohne hierzu berechtigt gewesen zu sein. Da sich ergab, daß er dorthin gefahren und ihm gesagt wurde, er befinde sich in der Wörsdorfer Gemarkung, mußte, da er sich seiner Nichtberechtigung nicht bewußt war und in einem Rechts-Irrtum befand, seine Freisprechung erfolgen. — 3) Der Einspruch des Th. V. von Görtroth gegen einen richterlichen Strafbefehl, nach welchem er wegen Erregung ruhestörender Lärms eine Strafe von 5 M erhalten, hatte Erfolg und wurde er freigesprochen. — 4) Abgewiesen wurde der Einspruch des Wirts A. F. von da gegen eine gleiche Strafe wegen Duldens einer öffentlichen politischen Versammlung in seinem Lokal während der Zeit des Hauptgottesdienstes an einem Sonntag. — 5) Maurer L. F. aus Waltrabenstein war mit 10 M bestraft worden, weil er an 3 Sonn- und Feiertagen öffentlich bemerkbare Arbeiten in seinen Hof verrichtet haben sollte. Sein Einspruch hatte Erfolg, da nur Arbeiten an einem Sonntag nachgewiesen werden konnten, weshalb die Strafe auf 1 M ermäßigt wurde.

Die Ortskrankenkasse Idstein hat das Postcheckkonto Nr. 8190.

Dreieckige Höchst-Limbung. Das „Wsb. Tagbl.“ schreibt: Während diese einflüge Nebenbahnstrecke seit längerer Zeit bis Niedernhausen zweigleisig ausgebaut ist, sind die Arbeiten am zweiten Geleise von da bis Eschhofen an der Lahn soeben beendet worden. Die Schaffung des zweiten Geleises bot besonders im ersten Teil bis Niedernhausen stellenweise erhebliche Schwierigkeiten, da u. a. Felsprengungen vorgenommen werden mußten, um den nötigen Platz für ein weiteres Geleise zu gewinnen. Zwischen Niedernhausen und Eschhofen waren besondere Schwierigkeiten nicht zu überwinden, so daß der Ausbau der Strecke schneller vorwärtsging. Die große Bedeutung der Umwandlung der Strecke Frankfurt-Limbung in eine Hauptbahn wird zum erstenmal im neuen Sommerfahrplan hervortreten, der nach ganz anderen Gesichtspunkten ausgearbeitet werden konnte, als dies bisher möglich war. Die Verbesserungen kommen der Bahngegend, dem goldenen Grund und den Gemeinden des Lössbacher Tals zugute, die jetzt gute Verbindungen mit Frankfurt und Wiesbaden erhalten; für die letzteren wird allerdings der alsbaldige zweigleisige Ausbau der Strecke Niedernhausen-Wiesbaden in absehbarer Zeit erforderlich werden.

Der Taunusklub Frankfurt a. M. führte, wie bekannt, am letzten Sonntag seine 3. Wanderung quer durch den Taunus aus. Ueber die Wanderung wird uns folgendes geschrieben: Von Anspach aus wanderten etwa 300 Tauniden über den Langhals und stiegen zu dem zu unseren Füßen liegenden Weiersgrund hinab. Unten angelangt, brachten uns leicht ansteigende Waldwege zum Aussichtsrüfste des Großen Eichwalds, von dessen Plattform unser Blick weithin in das schöne Taunusland schweifte. Dann noch eine kleine Wanderung und Schmitten, die Berle des Weiltals, unsere Frühstücksstation war erreicht. Nach kurzer Stärkung setzten wir unsere Wanderung fort und folgten zunächst dem Wasser des Laubaches eine Strecke weit, dann erfolgte ein kleiner Aufstieg, rechts neben uns lag das Dörfchen Mauloff, während wir uns links wandten und dem Luftkurort Tenne zustrebten. Nun schlugen wir die südliche Richtung ein, um auf Reinborn zuzusteuern, vor dessen alter Linde, einem Prachtexemplare unserer deutschen Baumwelt, wir bewundernd Halt machten. Jetzt noch eine kurze Strecke Marfches, und wir hatten das reizend im Enstale gelegene Esch erreicht, wo Kaffee und Kuchen auf uns warteten. Nach Verlassen des Dorfes und Durchschreiten des Waldes stiegen wir nach dem prächtig im „Goldenen Grunde“ gelegenen Idstein mit seinem Schlosse, der Baugewerkschule und dem inmitten der Stadt aufragenden Hexenturm hinab. Im Hotel Lamm speisten gegen 200 Wanderer, die

übrigen verteilten sich in die anderen Gasthäuser des Städtchens. Einige Stunden gemütlichen Zusammenseins mit den Idsteiner Wanderfreunden gaben dem schönen Wandertage einen würdigen Abschluß.

e. Esch, 5. März. Frl. Gudrun Gros von hier hat ihre Reifeprüfung am Realgymnasium in Mainz bestanden. Sie gedenkt sich dem Studium der Zahnheilkunde zu widmen.

M. K. Gürsroth, 5. März. Sonntag, den 8. März, feiert der Gesangsverein „Frohsinn“ sein diesjähriges Winterkonzert. Weitere Stunden winken dem Besucher. Es zeigt sich ihm das Leben von der herrlichsten Seite, wenn ihn die munteren Personen der Lustspiele in herzwinnender Weise lehren, wie es oftmals im Leben sein könnte. Den Mittelpunkt der dramatischen Aufführungen bildet das zeitgenössische Schauspiel „Der Fremdenlegionär“ von Felix Renfer, das schon auf verschiedenen Vereinstheatern mit größtem Erfolge aufgeführt wurde. Nicht leere Riten, oder die Abenteuerlust erweckende Phantastiegebilde, sondern lebenswahre Schilderungen sind es, die der Zuschauer hier erlebt. Ganz der Gegenwart entnommen, macht es uns mit 3 jungen Deutschen bekannt, die, um Land und Leute Frankreichs kennen zu lernen, die Grenze überschreiten. Leider zu unerfahren, fallen sie erbarmungslos in die Hände, die sie in die Fremdenlegion „pressen“. Durch den im betäubten Zustande unterschriebenen Vertrag gebunden, suchen unsere drei jungen Freunde als echte Deutsche ihren Verpflichtungen getreu nachzukommen. Doch sie ereilt das Schicksal. Zwei von ihnen fallen im Kampfe gegen die räuberischen Araber, unbewußt und unbetrübt. Den dritten, ein junges Blut von 18 Jahren, vor Mitternacht zusammengebrochen, treibt, nachdem er aus seiner Ohnmacht erwacht, sein starkes Pflichtgefühl zur Kaserne zurück. Einen Tag später als die übrigen Legionäre erscheint er, ohne Gepäck. Nun hat der Kommandeur, eine wahre Bestie in Menschengestalt, der schon lange die drei jungen Deutschen gerade wegen ihrer Pünktlichkeit haßt, leichtes Spiel. Den „Desserteur“ trifft wegen Preisgabe von Dienstgegenständen die Todesstrafe. Gerne möchte es der menschenfreundliche Stabsarzt verhindern; jedoch die teuflische Bestie läßt selbst dann noch das Urteil vollstrecken, als sie schon das Begegnungsgesuch des französischen Präsidenten in Händen hat. Aber auch ihn ereilt die Strafe des gerechten Gottes. Ein Höherer hat den Mörder gerichtet! — Ein ergreifendes Schauspiel, ganz der Gegenwart entnommen, wird es auch auf die Gegenwart eine bedeutende Wirkung haben. — Unter was für Mitteln lockt man unsere jungen Leute hinein in den Höllenrachen? Wie ergeht es dieser Söldnertruppe, die für ungefähr 4 Pfg. tägliche Löhnung ihr junges Leben für eine fremde Nation aufs Spiel setzt? Das Drama gibt eine Antwort darauf, die sich wohl unauslöschlich ins Gedächtnis des Zuschauers eingraben wird!

Aus Nah und Fern.

Langenschwalbach, 4. März. Herr Hofrat Dr. Frickhöfer, der Senior unserer Stadt, feierte heute sein 92. Geburtsfest bei seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit.

Aus dem Taunus, 3. März. Die Erbauung eines großen Hotels auf dem Sandplacken ist nun-

mehr gesichert, nachdem die Gemeinde Schmitt den Grund und Boden bewilligte. Das Hotel erhält 30 Fremdenzimmer und Gesellschaftsräume, welche 1200 Personen fassen können. Bauherr ist der jetzige Pächter des Sandplackenhauses, A. Palm.

Frankfurt a. M., 4. März. Der Kaufmann Georg Ehrhardt, ein wegen räuberischer Erpressung mit sechs Jahren Zuchthaus vorbestrafter Mann, wurde im vorigen Jahr von der Frankfurter Strafkammer wegen verschiedener Diebstähle zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Inzwischen hat sich aber herausgestellt, daß Ehrhardt unschuldig verurteilt worden ist, da man, wie die „Kleine Presse“ meldet, jetzt den richtigen Täter gefast hat. Die Staatsanwaltschaft hat telegraphisch die Entlassung Ehrhardts aus dem Zuchthaus verfügt.

Bingerbrück, 3. März. Der erste Schritt zur Erbauung des Bismarck-Nationaldenkmals auf der Elisenhöhe ist nunmehr getan. Wenn auch der Bau des Denkmals noch nicht in Angriff genommen werden konnte, so ist doch wenigstens mit den Arbeiten für die Zufuhrstraße zum Denkmal begonnen worden. Der erste Spatenstich wurde nach einer kurzen Ansprache von Bürgermeister Horz-Bingerbrück ausgeführt.

h. Berlin, 5. März. In einem Prozeß gegen die Redakteure der „Welt am Montag“ wegen Beleidigung des Kronprinzen, erkannte die vierte Strafkammer des Landgerichts Berlin 1 gegen Hans Leuß auf 6 Monate Gefängnis. Der Angeklagte Scholz wurde freigesprochen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 8. März. Reminiscere.
Vormittags 10 Uhr. Bieder: 211, 206.
Defan Ernst.
Abends 5 Uhr. Lied: 204.
Pfarrer Moser.

Katholische Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 8. März. 2. Fastensonntag.
Vormittags 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre und Kreuzwegandacht.
Montag, den 9. März. Abends 5 Uhr Fastenandacht.
Pfarrer Buscher.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.
Sonntag, den 8. März. Reminiscere.
Nachmittags 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Pfarrer Bieg.

In der Küche sparen

hilft Maggi's Würze. Man beachte nur genau die jeder Originalflasche beigegebene Anweisung.

Von Samstag Mittag ab verkaufe ich:
Schweinefleisch per Pfd. 75 Pfg.
Preßkopf „ „ 75 „
Leber- und Blutwurst „ „ 60 „
Wilh. Eick, Idstein,
Weiherwiese.

Nationalliberaler Verein für Idstein und Umgegend.

Sonntag, den 8. März, nachmittags 3 1/2 Uhr,

Generalversammlung

im „Lamm“.

Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht des Vorstandes. 2) Neuwahlen. 3) Verschiedenes.

Im Anschluß daran wird Herr Generalsekretär Brehm-Frankfurt a. M. in

Öffentlicher Volksversammlung

sprechen über: „Die politischen Kämpfe im Reichstag und Landtag“. Beginn 4 Uhr.

Unter Hinweis auf die Tagesordnung bitten wir unsere Parteifreunde in Stadt und Land dringend um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand:

J. A.: Dip.-Ing. Gaudig, Oberlehrer.

Die glückliche Geburt eines
gesunden

Mädchens

zeigen hoch erfreut an

Fritz Hausmann und Frau
Käte, geb. Meißner.

Kgl. Domäne Gassenbach,
4. März 1914.

Fleisch-Abschlag!

	per Pfund
Garantiert Ochsenfleisch	86 Pfg.
Junges Rindfleisch	86 „
Schweinefleisch	76 „
Solberfleisch	76 „
Pa. Fleischwurst	76 „
„ Preßkopf	76 „
„ Hausmacher Leberwurst	70 „
„ Zungen-Blutwurst	60 „
„ Blutwurst	48 „

W. Reichard, Metzgermeister, Idstein.

Adolph Witt, Idstein

Telefon 48.

Colonialwaren-Großhandlung.

Kaffee • Tee • Kakao.

Durch größere Seeplakeinkäufe enorm billige Preise.

Kaffee, roh, p. Pfd. 1.00, 1.20, 1.30 M

„ gebr., p. Pfd. 1.28, 1.40, 1.60 M

Tee, p. Pfd. 2.00, 2.30, 2.60, 3.00 M

Kakao, p. Pfd. 0.90, 1.20, 1.60 M.

Kaltschlag-Rübsöl, Marke Finger, Ltr. 80 Pfg.

Schweinefleisch, gar. rein, Pfd. 72 Pfg.

Margarine, Pfd. 65, 80 und 90 Pfg.

Feinste Pflanzenbutter, Marke Delika, (Alleinverkauf) Pfd. 78 Pfg.

Zweischotenlatwerg, dick, Pfd. 26 Pfg.

Rübenkraut, feinst, Pfd. 16 Pfg.

Verkaufe

prima Kuhfleisch (Pfd. 70 Pfg.)

bei Fritz Heß, Weiherwiese.

Frau Elise Dambeck, Idstein.

Kaninchen- und Geflügelzucht-Verein Idstein.

Die für morgen Samstag festgesetzte Verlosung muß bis auf weiteres verschoben werden.

Der Vorstand.

Der Vorstand und das Komitee werden für morgen Samstag Abend 9 Uhr zu einer Besprechung in das Gasthaus „Zur Traube“ eingeladen.
J. Helk.

Prima Gartensamereien,

sowie Original Eckendorfer Runkelsamen in rot und gelb empfiehlt

Adolf Lang,

Idstein, Obergasse.

Prima seidenfreien

Rotklee- und Schwedenklee samen

empfiehlt

S. Goldschmidt, Idstein.

Habe wegen Räumung eine Partie Äpfel- und Birnbäume sowie Johannisbeersträucher billig abzugeben.

Aug. Spiegel, Gärtner, Idstein.

2 Zimmerwohnung

nebst Zubehör per 1. Juli oder auch früher zu vermieten.

Idstein, Taunusstr. 3.

Suche zum 1. April oder später einen ordentlichen braven Jungen als Bäckerlehrling.

Karl Walbschmitt, Bäckermeister,

Oberreifenberg (Taunus).

Ein Lehrling

aus guter Familie gesucht.

Wilhelm Römer, Schreinermeister, Idstein.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Dir. Habenicht, Köln a. Rh. über „Bruch-Heilung“ bei, worauf wir hiermit hinweisen.

Sargbeschläge
in
großer Auswahl.

Sarglager

von Wilh. Römer,

Idstein vorm. Gebr. Römer,
Weiherwiese 4.

Sterbe-Kleider
u. -Kissen.

Alle Arten Holz- und Metallsärge

in allen Größen, sofort lieferbar.

Aufbahrungen bei Trauerfeiern.

Uebernahme von Leichentransporten nach allen Gegenden unter kulanten Preisen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung zu Wiesbaden.

Holzversteigerung.

Montag, den 9. März ds. Js., vormittags 10 Uhr beginnend, wird im Stadtwald, Distrikt Schindkaut (an der Straße nach Esch) folgendes Gehölz versteigert:

1 Birken Stamm	von 0,54 Festmeter
56 Raumm. eichen Knüppelholz	
6 " " Reiser	
6 " " buchen Knüppelholz	
10 " " Reiser	
64 " " Nadelholz-Knüppel	
95 " " Reiser	
92 1/2 " " Stöcke.	

Idstein, den 5. März 1914.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Stammholz-Verkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots soll im hiesigen Gemeindewald folgendes Holz zum Verkauf gelangen:

Los 1.

Distrikt Rodig 1:

73 Kiefern Stämme von 23,92 Festmeter

1 Fichten Stamm von 0,90 Festmeter

Los 2.

Distrikt Rodig 4 und Steinchen 7:

60 Fichten Stämme von 17 Festmeter

Los 3.

Distrikt Nollen 15:

14 Fichten Stämme von 17,18 Festmeter

darunter Schneidstämme bis zu 3,26 Ftm. Gehalt.

Los 4.

Distrikt Nollen 15:

52 Kiefern Stämme von 14,02 Festmeter

Stämme bis 18 cm Durchmesser.

Los 5.

Distrikt Nollen 15:

54 Kiefern Stämme von 31,86 Festmeter

Stämme von 18 cm Durchmesser an aufwärts.

Los 6.

Distrikt Nollen 17:

91 Fichten Stämme von 19,15 Festmeter

Los 7.

Distrikt Galgenstadt:

142 Kiefern Stämme von 45 Festmeter.

Die Angebote müssen verschlossen unter „Holzverkauf“ bis zum 11. März ds. Js., vormittags 11 Uhr, auf der Bürgermeisterei eingegangen sein.

Die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt am 11. März, vormittags 12 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter auf der Bürgermeisterei.

Verkaufsbedingungen und Aufmaßtabellen können auf der Bürgermeisterei eingesehen werden.

Mittwoch, den 11. März, nachmittags 2 Uhr anfangend, kommen im Gemeindewald zur Versteigerung:

Distrikt Nollen 17 und Galgenstadt:

61 Fichten Stangen 1r Klasse

119 " " 2r "

233 " " 3r "

48 Km. Kiefern Knüppelholz.

Nieder- und Oberrod, den 3. März 1914.

Baumann, Bürgermeister.

1 Zimmer mit Küche

zu vermieten. Näh. in der Exped. der Idst. Ztg.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Enkelin

Lina Diehl

nach langem schweren Leiden im Alter von 18 Jahren gestern sanft entschlafen ist.

Idstein, den 6. März 1914.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Diehl.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause (Schulgasse) aus statt.

Bekanntmachung.

Die am 2. und 4. ds. Mts. in den städtischen Walddistrikten Stöckchen, Heidekopf, Klippelschhofen usw. und Eschardhaag stattgehabten Holzversteigerungen sind genehmigt und findet die Ueberweisung des Holzes am 11. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, statt.

Idstein, den 6. März 1914.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Städtische Realschule für Knaben und Mädchen in Idstein.

Die Schule umfaßt die Klassen Sexta bis einschließlich Obertertia der Oberrealschule und des Realgymnasiums bezw. die entsprechenden Klassen der Lyzeums und der Studienanstalt. Die Abgangszeugnisse der obersten Klasse berechtigen zum Eintritt in die Untersekunda sämtlicher preussischen höheren Schulen ohne weitere Aufnahmeprüfung.

Das Schulgeld beträgt 60 M für hiesige und 70 M für auswärtige Schüler; für das zweite und folgende die Schule gleichzeitig besuchende Kind einer Familie, die Hälfte. Beginn des Sommersemesters 1. April cr. Nähere Auskunft erteilt Herr Rektor Ziemer.

Idstein, den 23. Februar 1914.

Der Magistrat.

Pflichtversicherungsverein für Idstein und Umgegend.

Sonntag, den 8. März, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Löwen“ unsere diesjährige General-Versammlung mit folgender Tagesordnung statt.

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Wahl der Rechnungsprüfungskommission und Bericht derselben.
3. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrat.
4. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder werden zu obiger Versammlung ganz ergebenst eingeladen.

Der Verwaltungsrat.

Allgemeine Sterbekasse zu Idstein.

Außerordentliche Generalversammlung
Sonntag, den 8. März ds. Js., nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „Zum goldenen Lamm“.
Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungsprüfer der 1913er Rechnung.
2. Beschlußfassung über den Antrag einiger Mitglieder auf Auflösung der Kasse.
3. Sonstiges.

Unter Hinweis auf § 20 Abs. 3 und 4 der Satzungen werden die Mitglieder gebeten möglichst pünktlich zu erscheinen.

Idstein, den 5. Februar 1914.

Für den Vorstand:

F. Jung, 1. Vorsitzender.

Wein-Versteigerung

von Hauptmann a. D. und Kommerzienrat
R. AVENARIUS

Weingutsbesitzer in Gau-Algesheim, Ingelheim und Odenheim (Rheinbessen)

Mittwoch, den 18. März 1914, vormittags 11 1/2 Uhr, im Saale des „Englischen Hofes“ zu Bingen a. Rhein.

Zum Ausgebot kommen:

1912er Weißweine 24/1 und 8/2 Stück

1911er „ (naturrein) 16/2 Stück

1912er Rotweine 24/2 und 2/4 Stück

1911er „ (naturrein) 20/2 u. 4/4 Stück

worunter feine Ausleseweine.

Allgemeine Probetage: In der Kellerei des Versteigerers, gegenüber der Station Gau-Algesheim am 11., 12., 13., 14. und 16. März. In Bingen im Versteigerungslokale am 18. März von morgens 9 Uhr ab.

Persil

zum Waschen!

Henkel's Bleich-Soda

Die Kameraden von 1896

werden gebeten zur Zusammenkunft am Samstag Abend um 8 1/2 Uhr im Gasthaus „Zur Sonne“ zu erscheinen.

Einige Kameraden.

Bekanntmachungen der Gemeinde Niedernhausen.

Die Ergänzungswahlen der am 1. April d. J. auscheidenden Gemeindeverordneten findet für die 3te Wählerabteilung Montag, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr, auf der Bürgermeisterei dahier statt, wozu alle wahlberechtigten Gemeindeglieder, welche weniger als 56 M 80 Pfg. Steuer zahlen, einberufen sind.

Die Wähler der 2ten Abteilung werden auf Dienstag, den 17. d. Mts., nachmittags 6 1/2 Uhr,

die Wähler der 1ten Abteilung auf Dienstag, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr, auf die Bürgermeisterei dahier einberufen.

Niedernhausen, den 5. März 1914.

Der Bürgermeister: Krissel.

Lichtspielhaus Idstein

in der Halle der Turngesellschaft.

Achtung!

Achtung!

Sonntag, den 8. März, abends 8 1/2 Uhr:

Gala-Vorstellung.

Als Haupt-Schlager gelangen zur Vorführung: Das in vielen großen Städten mit großem Erfolg aufgeführte Sensations-Drama.

Die Ehre.

1. Akt: Die Versuchung.
2. Akt: Auf der Suche nach dem Landstreicher.
3. Akt: Johann in der Fremdenlegion.

Max will sie knipsen.

Großartige Humoreske.

Gespielt von dem berühmten Filmkönig Max Linder.

Weißer Hirsch und schwarzer Adler.

Spannendes Wildwest-Drama.

— Ferner ein weiteres Programm. —

Reservierter Platz 70 Pfg., I. Platz 50 Pfg., II. Platz 40 Pfg.

Es ladet freundl. ein

Die Direktion.

„Isaria“-Drillmaschinen,



70facher Umsatz
seit
7 Jahren,

leichtzügig,

Deering-Mähmaschinen und alle Erfindungen, Verlängerte Saategge (nicht stopfend), Ackerwalzen, Pflüge und sonstige landwirtschaftliche Geräte aller Art empfiehlt

L. Michel, Idstein.

Ein fleißiger, zuverlässiger

Bursche

für unser Baumaterialienlager gesucht.

Eich & Mauß, Idstein.

In Langenschwalbach ist mein an der Rheinstraße, in nächster Nähe des Kurparks gelegenes, zu Kurzwecken sehr geeignetes Haus mit 20 Zimmern sogleich billig zu verkaufen.

Dr. Hübepohl.

Nächster Nähe der Baugewerkschule zum 1. oder 15. April schon möbliertes Zimmer zu vermieten. Näh. in der Exped. der Idst. Ztg.

Th. Link,

Plattengeschäft,
Idstein i. T.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in circa 25 verschiedenen Bodenbeläge in Mosalk-, Ton- und Cementplatten, sowie geriefte und geklappte Trottoirplatten, Stallplatten etc.

Glaserte Wandplatten und Majolikaplaten in großer Auswahl vorrätig.

Plattenbeläge können auf Wunsch durch eigenen Plattenleger aufs beste ausgeführt werden.

Kriegerverein Idstein.

Samstag, den 7. März, abends 9 Uhr,

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Hierzu ein zweites Blatt.

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:

— die kleine Zeile 20 Pfg. —
Reklamezeile 25 Pfg.

== Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen ==

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

== Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. ==

Bezugspreis:

monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.

Durch die Post bezogen:

— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —

— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 29.

Zweites Blatt.

Samstag, den 7. März

1914.

Von Nah und fern.

Ufingen, 1. März. Der hiesige Vorschussverein hielt seine ordentliche Generalversammlung ab. Das 51. Geschäftsjahr schloß wieder günstig ab. Die Mitgliederzahl ist von 896 auf 903 gestiegen; der Gesamtumsatz zeigt mit 5 405 692 M gegen 4 860 842 M die ansehnliche Zunahme von über einer halben Million Mark. Das eigene Vermögen der Genossenschaft betrug Ende 1913 279 477 M gegen 271 604 M Ende 1912. Die drei Reservefonds haben einen Bestand von 92 419 M. An Reingewinn sind 13 187 M verfügbar, sodaß neben einer angemessenen Zuweisung zu den Reserven 5 1/2 Prozent Dividende auf 178 329 M dividendenberechtigtes Guthaben verteilt werden können.

Liederbach, 3. März. Vor einigen Tagen kam zu einem Liederbacher Gastwirt ein bekannter Geschäftsreisender, saß und trank und wollte dann verschwinden, ohne die gemachte Beche von 2,40 Mark zu bezahlen. Der Wirt, der seinen Pappenheimer kannte, war aber auf dem Posten; er fing den Luftikus ab und wußte ihn durch allerlei Fäulsen zu bestimmen, einmal auf den im Hofe stehenden Birnbaum zu steigen. Kaum war das geschehen, so zog der Wirt die Leiter weg und ließ den Hereingefallenen nun zum Gaudium der übrigen Gäste 4 geschlagene Stunden („à 60 Pfg.“) dort oben sitzen. Dann erst durfte er wieder herunter und es ist fraglich, ob er nach diesem Abenteuer das betreffende Lokal noch einmal mit seinem Besuche beehren wird.

h Barmen, 5. März. Gegen die Freilassung

der Frau Hamm hat die Staatsanwaltschaft Beschwerde beim Oberlandesgericht erhoben.

h Berlin, 5. März. Der Festnahme der früheren Büroleiterin des Grundstückspekulanten Schiffmann und jetzigen Frau Staatsanwalt Ahrens geb. Fränkel aus Kottbus, ist eine neue Verhaftung gefolgt. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters ist, wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, von der Berliner Kriminalpolizei in Groß-Lichterfelde die Geliebte Schiffmanns, Fräulein Bertha Anyos, unter dem Verdachte des Konkursverbrechens verhaftet worden.

h Bremerhaven, 5. März. Heute früh hat sich wieder eine Schüler-Tragödie abgespielt. Es ist dies die dritte innerhalb kurzer Zeit. Der Primaner Freiherr v. Nordenflicht aus Geste-münde warf sich vor den um 8 Uhr von Geste-münde nach Bederkesa abgehenden Zug. Es wurden ihm beide Beine und ein Arm abgefahren. Er starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Der Grund zur Tat ist vorläufig unbekannt.

h Wien, 5. März. Ein großes Unglück ereignete sich im Ortler-Gebiet. Auf dem Wege von Gornagoj zur Payer-Hütte wurde eine militärische Scharabteilung des 3. Landes-Schützen-Regiments, im ganzen 20 Personen von einer Lawine verschüttet. 16 Mann sind tot, darunter auch der Kommandant des Sperrfords, Gornagoj. Ein Offizier und einige Mann konnten sich retten.

h Petersburg, 5. März. Auf dem Gute der Gräfin Altschul bei Tula fand in der Spreitfabrik eine Explosion statt. Die dreifüßige Brennerei wurde mit allen Maschinen vollständig zerstört. Der Direktor Kulischow wurde auf der Stelle ge-

tötet. Ein Sekretär, der an der Fabrik vorüberging, wurde durch den starken Luftdruck gegen ein anderes Gebäude geschleudert und war sofort tot. Es waren 130 000 Pud Spirit explodiert.

h New-York, 5. März. Mr. Green, der Erfinder der X-Strahlen in Röhren, ist in Hartford an den Folgen einer durch die Strahlen verursachten Krankheit gestorben.

Das beste Waschmittel

ist

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**



Garantiert frei
von schädlichen
Bestandteilen

1/2 Pfund-Paket 15 Pf.



In raschem Siegeslauf hat sich
Kathreiners Malzkaffee den ganzen
Erdball erobert. Er wird täglich
von vielen Millionen Menschen ge-
trunken. Der Gehalt macht's!

Wieder ein Schlager in Qualität

JSSAM

die neue vorzügliche
Cigarette

Georg O. Jasmatzki OS Dresden
Schönte deutsche Cigarettenfabrik

Hinter Wolken leuchtende Sterne!

Original-Roman von Karl Schilling.

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Frau Baumeister, eine stille, gutmütige Dame, betrachtete ihren Gatten mit heimlichem Stolz und mit glückseliger Zufriedenheit. Er war ein guter Mann, ein Mensch mit unverfälschtem Humor, der oft in Stürmen und Nöten ihres Lebens zum einzigen Rettungsanker wurde.

Dr. Helmer fühlte sich wohl, und der beängstigende Zustand, der ihn bei der unerwarteten Anwesenheit von Caritas beschleichen wollte, wich einem warmen Gefühl des Vertrauens und Heimischen.

Wider Willen, und öfters, als es ihm bewußt wurde, suchten seine Augen die schöne Gestalt des jungen Mädchens, und einmal traf es sich, daß sich sein Blick mit dem der Caritas begegnete, und zu seinem Verdrusse konnte er es nicht wehren, daß im selben Augenblick sein Antlitz purpurrot, wie das eines erkappten Schulbuben aufblühte.

Ja, Caritas glückte einer lichten, strahlenden Sonne, und er wollte sich hüten, seine Gedanken und seine Leidenschaft an ihr zu entzünden. Das war sein heiliger Vorsatz.

Wie Befreiung dünkte es ihm daher, als endlich der Hausherr eintrat. Fiedler entschuldigte sein Säumen mit dem Anfertigen eines wichtigen Sitzungsberichtes, der noch heute zur Druckerei geschickt werden mußte.

Indessen hatte der Diener die breiten Flügel-türen zum Familienspeisezimmer geöffnet. Die Gruppierung der Paare ergab sich von selbst. Der Bauwerkmeister führte Frau Studienrat, Herr Fiedler dessen Gattin, und da der jungvermählte Arzt nicht gern sein Weibchen von seiner Seite lassen wollte, blieb für Dr. Helmer nichts anders übrig, als Caritas ritterlich um ihre Nachbarschaft zu bitten und ihr den Arm zum Gehen anzubieten.

Mit kindlicher Unbefangenheit und glückseligen Gesicht hing sich Caritas dankend in seinem Arm und schlenderte mit ihm durch das hohe Zimmer zur blumengeschmückten, gediegen gedeckten Tafel.

Ein seltsames Gefühl schauernder Wonne durch-rann Dr. Helmer, als er das junge blühende Ge-schöpf an seiner Seite spürte. Einen Moment durchfuhr ihn der Gedanke, die schöne Caritas von sich fortzustößen und der Gesellschaft eiligst zu ent-rinnen; im gleichen Augenblick aber fühlte er, wie lächerlich, ja wahrnähig dieser Schritt wirken müsse. Und er blieb.

Er war ein schweigender Tscherr. Mechanisch nahm er von den ausgefuchst feinen Gerichten, ohne im geringsten zu wissen, was er genoß. Das blumenreiche Begrüßungswort Fiedlers, die scherz-hafte Ansprache des Baumeisters, wie geistesab-wesend hörte er beides an, sprach darüber und lachte mit, ohne sagen zu können, warum.

Caritas, ein an sich lebhaftes Geschöpf, hatte unterdessen ihm alles vorgeplaudert, was ihr acht-zehnjähriges Herz erfüllte, von ihrer Pension in Dresden, von ihrem letzten Aufenthalt in Leipzig, von der Herrlichkeit der kommenden Winterbälle;

allmählich aber verstummte sie. Sie hatte sich auf den heutigen Abend köstlich gefreut, und Dr. Helmer war ihr vom ersten Augenblick an als interessanter, hübscher Mann erschienen, nun saß er an ihrer Seite, stumm wie ein Stockfisch, redete kein Wort und langweilte sie. Das war sie nicht gewöhnt.

Schmollend verzog sich ihr Mund, und fast un-artig wandte sie sich von Helmer ab, um ihren andern Nachbar, Herrn Rüdiger, mit ihrem Ge-plauder zu beglücken.

Das brachte den Doktor zur Besinnung. Wie in einem schweren süßen Traum lag sein ganzes Innenleben, er wußte selbst nicht, wie ihm geschah. Er ließ sich gehen, und seine Seele gestaltete nur den einen Wunsch, jener holde Rausch möge nie enden.

Was war nur mit ihm? Die abgetönte Licht-flut, das Schwirren der Stimmen, das feine Parfüm des Zimmers, der Duft von Caritas Lockenhaar, ihr silbernes Plaudern, ihr perlendes Lachen, die Nähe ihrer berückenden Gegenwart, die schweren Weine, ach, alles verwirrte ihn und legte leuchtende Rosenwolken über Vergangenheit und Geschehenes und weckte eine fremde Sehnsucht in ihm, namenlos groß.

Da fuhr er aus seinem Sinnen empor. Der Baumeister rief ihm ein Scherzwort zu. Die Träume zerfielen. Mit Beschämung erkannte er, wie ihn ein weiches Fühlen unterjocht hatte und wie wenig höflich sein Benehmen gegen seine Tischdame gewesen war.

Caritas gewährte ihm lachend Verzeihung und Helmer raffte alle Willenskraft zusammen, um den

Wilhelm Recker, Idstein

Kolonial- und Materialwaren-Handlung
:: Kleisenwaren und Werkzeuge ::
aller Art für Schlosser, Schmiede, Schreiner etc.

Sämtliche Gusswaren,
als Oefen, Herde, Töpfe, Kessel, Dach- und
Stallfenster, Krippen etc.

Grosses Lager in Stabeisen, Eisenblech und
allen Sorten Draht, blank, gegläht und verzinkt. Verzinktes Drahtgeflecht und -Gewebe.
Cementlager, Fabrikat „Dyckerhoff“. Kohlen- und Brikett-Handlung, alle Sorten ab Lager und frei Haus geliefert. Holzhandlung, ständig großes Lager in allen Sorten Schreiner- und Dachborde, Dachlatten, Dielen usw. Fußbodenbretter in bester Qualität und allen Längen stets vorrätig. I-Träger in allen Profilen und Längen, die gangbarsten Profile sofort ab Lager lieferbar.

Pulver-Magazin.

Verblüffend
wirkend
Firmit
das moderne selbsttätige
Waschmittel.
Gar. unschädlich.
Überall zu haben.
P. H. Schrauth Neuwied

Preis pro 1/2 Pfund-Paket nur 25 Pfg.

Den Herrn Bürgermeistern
zur Nachricht, daß ich alle vorschristsmässigen
Impfformulare
vorrätig halte.

Georg Grandpierre, Idstein.

Zur Stärkung und Kräftigung

blutärmer, schwächlicher Personen, ganz besonders aber für Kinder, die durch Lernen und die Schule blass, angegriffen, ohne Appetit sind, empfehle meinen allbekannten

Lahusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran.
An Geschmack hochfein und mild und von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertrauen.
Preis M 2.30 und 4.60. Man achte beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.**
Frisch zu haben bei:

Apotheker E. Lindenborn in Idstein.

unschönen Eindruck, den sie von ihm gewonnen haben mußte, zu verwischen. Ihr Geplauder gefiel ihm. Er stand ganz unter dem Einflusse ihrer bezaubernden Persönlichkeit und ihrer wirklich reizenden Frische, und so entging ihm völlig, wie oberflächlich ihre Worte doch eigentlich waren und mit welcher Gewandtheit sie von Dingen abzulenken wußte, deren Stoffgebiet ihre Unwissenheit fürchtete.

Es war ziemlich spät geworden, als Frau Studentin die Tafel aufhob.

Baumeister Windisch bestärkte nun Caritas, eins ihrer „Sirenenlieder“ — wie er sagte — zum Besten zu geben; er wollte sich die Gewissheit holen, daß das Leipziger Pleißenwasser ihre Stimme bei der letzten Rahnfahrt nicht weggespült habe. Da sein Verlangen lebhafteste Unterstützung, vor allem durch Frau Klindig fand, mußte sich Caritas nach längerem Zögern doch entschließen, dem Wunsche der Gäste zu willfahren. Fast schien es, als habe Helmers herzliche Bitte den Ausschlag gegeben. Es paßte ja auch vorzüglich; denn Helmers virtuose Klavierkunst war längst rühmlich bekannt, zumal schon an andern Einladungsabenden er Proben seines Könnens gegeben hatte. Und doch überkam ihn, den sicheren Spieler, heute ein leises Zittern, als ihm Caritas die Noten zur Begleitung überreichte und er die präluzierenden Akkorde anschlug.

Und Caritas sang, schlicht, aber mit einem Wohlklang und einer Tiefe des Ausdrucks, daß selbst dem völlig unmusikalischen Baumeister das Scherzwort auf der Lippe erstarb und er in stummem Banne ihrem Liede lauschte:

Geschäftsempfehlung.



Ich offeriere den Einwohnern von Idstein und Umgebung in gediegener Auswahl **Wanduhren, Regulateure**, in versch. Mustern, **Wecker, Taschenuhren**, mit zweijähriger Garantie. **Reparaturen** werden bestens ausgeführt.

G. Rapp, Uhrmacher, Idstein,
Löhrgasse 1.

Unterzeichneter hat schöne **Obstbäume** (Hochstämme und Zwergbäume) in den besten Sorten sowie **Ziersträucher, Rosen und Coniferen** zu billigen Preisen abzugeben wie auch **6000** verschulte 5jährige **Fichten**.

Baumschulbesitzer **Wener,**
Idstein i. Taunus.

Obstbäume,

Rosen- und Ziersträucher, Stachelbeer- und Johannisbeersträucher und Erdbeerpflanzen empfiehlt
Theodor Seidel, Idstein.

Ein kleiner Posten

Kalender 1914

wird zu herabgesetzten Preisen abgegeben.

Georg Grandpierre, Idstein,
Oberstraße 10.

Sarg-Magazin

von

Chr. Vietor,

= Idstein, Borngasse Nr. 8. =

Lieferant des
Bereins für Feuerbestattung zu Wiesbaden
Übernahme von Überführungen
von und nach auswärts.

Acker in der Gassenbach (Gartenstück),
21 Auten, 88 Schuh, den minderjährigen Kindern des verst. Wilh. Quint dahier, ist zu verkaufen.

Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Chr. Dietrich, Vormund, Idstein.

Wegen Umbau meines Lagers

verlaufe ich von heute ab

Emaile, Guß-, Blechwaren, Oefen u. Herde

zu äußerst billigen Preisen.

Wasserkannen	30 Pfg.
Wasserkeffel	80 "
Fußdrahtmatten	90 "
Bürstenhalter mit Bürsten	90 "
Wasserblech mit Consol	90 "
Milchkannen, 3 Ltr.	90 "
Kaffeekannen, decoriert und ohne Decor.	90 "
Salatseihen	90 "
Kochtöpfe, 16—18 cm, zwei Stück	95 "
Wassereimer, 30 cm	95 "
Salz- und Mehlfässer, große	95 "
Teigschüsseln	95 "
Aluminiumlöffel	95 "
Suppe-Schaumlöffel	95 "
Spirituslocher mit Topf, 2 Flammen	1.— M

sowie sonstige Artikel zu staunend billigen Preisen.

Simon Goldschmidt,

Idstein, Weiherwiese Nr. 35.
Telefon Nr. 40.

Revidieren, Einrichten, Beitragen und Abschließen von Geschäftsbüchern.

Revidieren und Aufstellen von Bilanzen, Gewinn- und Verlustberechnungen.

Steuer-Erklärungen, Einsprüche, Berufungen und Beschwerden.

Wehrsteuer-Berechnungen:

Grund-Kapital und Betriebsvermögen.

Nachweisliche große Erfolge

Ludwig Gök, Bücher-Revisor
und kaufm. Sachverständiger.
Niedernhausen i. L., Telefon Nr. 45.
Wiesbaden, Kaiser Friedrich-Ring 59, Tel. Nr. 3433.

Gelegenheit

zu gutem Verdienst.

Großes Unternehmen sucht einige fleißige und intelligente Leute zum Besuche von Privatkundschaft.

Offerten unter G. 415 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Einen sprungfähigen **Eber** zu kaufen gesucht. Off. unter 450 befördert die Exped. der Idsteiner Ztg.

Monatsfrau gesucht. Näh. i. d. Exp. der Idst. Ztg.

2 Küchenmädchen,

fleißig und willig, sucht per 1. April bei monatlichem Lohn von M 30.—

Frau F. W. Müller, Niedernhausen,
Kurhaus Gernwald,
3. St. Wiesbaden, Rufamm.

VI.

„O holde Fee, den Palmenzweig
Sank auch auf meine Lider!
Gib mir in deinem Friedensreich
Auch meinen Frieden wieder!“

Es kamen schwere Tage und Wochen für Dr. Helmer. Seine Seele wurde zerrissen von Sehnsucht, von Liebe, von Reue, von Schmerz. Von je her hatte er den Stimmen und Wünschen seines Innern gelauscht und gerungen, gekämpft und gelernt, aus allen dunklen Lebensnächten die Stunde zum klaren Morgen zu finden. Jetzt fühlte er, es war für seinen besseren Menschen Gefahr vorhanden, schwere, die in ihm Treue und Ehrlichkeit zu zerbrechen drohte. Da nahm er den Kampf mit dem Schicksal auf und versuchte, sich vor sich selbst zu retten.

Stundenlang saß er am Flügel und glaubte, am Herzen der milden Göttin genesen zu können, die ihm ja schon so oft Trost und Frieden balsamisch auf blutende Wunden gelegt hatte. Aber diesmal versagte ihre Zaubermacht. Sobald er versuchte, den feinen Harmonieverbindungen in Beethovens unfertlichen Meisterwerken dankend nachzugehen und ihre klassische Schönheit dem Ohre bewußt zu geben, da schlich sich ein anderes fernes Klingeln und Deuten ein und wuchs und wuchs und ward zu einem Sehnsuchtsliede, süß und wild und schwer. Da schloß er in jähem Zorne das Instrument und erslickte den Sirenenangefang.

(Fortsetzung folgt.)

„Das Mondlicht überloß den Strand
Mit sanftem, süßem Schein.
Wir gingen beide im Dünenand,
Weltflichtig und allein.“

Kein Menschenauge hat geseh'n,
Wie du herab dich bogst
Und liebevoller, lächelnd mich
In deine Arme zogst.

Ich weiß nicht, war's ein Liebeswort,
Das flüsternd zu mir drang,
War's träumerischer Nixenruf,
Der aus den Wassern klang?“

Nach Mitternacht kam Dr. Helmer heim. Sein Kopf glühte; und in seinen Adern fieberte es. Wirre Träume ängstigten ihn, und einmal fuhr er auf und schrie: „Caritas!“

Dr. Helmer wußte nicht, daß über ihn die Leidenschaft der Liebe gekommen war wie eine wilde Sturmflut, mit einer dämonischen Gewalt, deren Bezwingung Titanenkräfte forderte.

Zur selben Stunde lag auch Elfriede in ihrem engen Kämmerlein, auf ihren schmalen Lippen noch den letzten Laut von ihrem Nachtgebet für den fernen Geliebten tragend. Und doch hatte sie einen so bösen Traum: Dr. Helmer schickte ihr ein Paket, und als sie es im Weissein Waltis öffnete, lag eine schneeweiße Taube darin, die trug am Hals einen Messerschnitt, aus dem sickerten unaufhörlich rote Blutstropfen nieder.